

Rosemi Waubert de Puiseau, Dipl. Psych., Dipl. Päd.

Marjan Schwegman: **Maria Montessori.1870-1952.** Kind ihrer Zeit. Frau von Welt. Darmstadt (Primus Verlag) 2000

---

Maria Montessori<sup>1</sup> – wer war diese Frau, von deren Methode auch heute noch so viel Faszination ausgeht? Was für ein Leben führte sie, wie war es ihr möglich, einen solchen Erfolg zu haben in einer Zeit, in der Frauen nur zu ganz bestimmten Lebensbereichen Zutritt hatten? Welches waren ihre Erfolgsfaktoren? Wie hat sie ihre Methode durch die politischen Herausforderungen des 20. Jahrhunderts „gerettet“?

Mit diesem Fragezeichen im Hinterkopf kann man sich an die Lektüre der Biografie über Maria Montessori machen und wird viele Antworten auf diese Fragen finden. Die Autorin, Professorin für Frauengeschichte an der Universität von Utrecht (Niederlande) bedauert zwar, dass es wenig Zugang zu Primärquellen über Maria Montessori gibt, entwirft deshalb ihre Geschichte, indem sie die Netzwerke rekonstruierte, in denen sich MM bewegte und stellt dies alles in einen kulturhistorischen Rahmen. Dadurch entsteht ein überaus facettenreiches und anschauliches Portrait des „Kind(es) ihrer Zeit“, wie es im Untertitel heißt. Das Buch stellt vielfältige Bezüge her, das macht es stellenweise anspruchsvoll zu lesen. Bereichernd ist es allemal, auch wenn man nicht alles gleich abspeichert.

Neben dem kulturhistorischen Rahmen ist für Schwegman wichtig, das Wesen der Heldengeschichte zu erläutern, da MM ein Bild ihrer Person zeichnete, die einer Heldengeschichte entspricht. Schwegman analysiert die Elemente dieser Heldengeschichte und rückt gleichzeitig die damit einhergehenden Unrichtigkeiten zurecht. Sie gibt ihnen eine Bedeutung dadurch, dass der Leser/ die Leserin erfährt, dies alles diene einem bestimmten Zweck, nämlich sich als „einsame Pionierin und Wegbereiterin“ (S. 39) zu beschreiben.

Das Buch zeichnet ein realistisches Bild der Person Montessori ohne jemals eine Wertung damit zu verbinden. So entsteht das Bild eines sehr intelligenten Mädchens, das in einem bürgerlichen politisch liberalen Milieu erzogen und insbesondere von der Mutter gefördert und geleitet wird. Sie ist wissbegierig, ehrgeizig und machtbewusst und muss sich durchsetzen, nicht nur in einer Jungenschule, sondern auch an der Universität und wie Quellen belegen, war ihr dieser Kampf und Wettbewerb zeitlebens ein Ansporn.

Zunächst verfolgte sie das Ziel Mathematik zu studieren (wie ihr Vater, der Finanzbeamter war). Dies änderte sich in den Wunsch ein Medizinstudium zu absolvieren, gestützt vom damals allseits aufkeimenden Interesse an der Erforschung des konkreten Menschen. Sie begann ihr Studium 1892 – wieder - in einer Männerdomäne, um es 1896 abzuschließen. MM steht damals schon im Rampenlicht, u.a. weil sie als eine von wenigen Frauen in einer Männerdomäne sich ihren Platz erkämpft. Sie wird es zeitlebens genießen im Rampenlicht zu stehen und als Rednerin die Zuhörer/innen in ihren Bann zu ziehen.

Ihr erster Praxisbezug führt sie in die psychiatrische Klinik von Rom, dort arbeitet sie mit dem zukünftigen Begründer der italienischen Kinderpsychiatrie zusammen. Hier „beginnen ihre besonderen pädagogischen Erkenntnisse“ (S. 57). Und es ist auch

---

<sup>1</sup> In Folge als MM abgekürzt.

der Beginn eines „Kampf(es) um das ‚Patent‘ auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse“ (S.58), den MM noch einige Jahre führen und den sie gewinnen wird. Dabei scheint sie sich keineswegs kollegial zu verhalten, sie veröffentlicht z. B. Ideen ohne auf ihre Kollegen zu verweisen, die auch daran beteiligt waren. „Dank ihres guten timings, ihres Rednertalents und der wohlbekannten Mischung aus weiblichem Charme, Kampfgeist und Intelligenz gelang es Maria, einen Aufsehen erregenden Erfolg mit einer Idee einzuheimen, die sie gemeinsam mit ihren römischen Kollegen entwickelt haben muss.“ (S. 59)

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts entsteht nun ihre „Methode“, sie erhält 1906 die Möglichkeit „eine Art Kinderkrippe“ in einem Arbeiterviertel aufzubauen. 1909 erscheint „Il metodo“. Auch wenn sie in der Zeit von 1900-1918 eine Stelle als Dozentin für Hygiene und Anthropologie an der Hochschule für Frauen hat, bildet sie sich in Pädagogik fort und widmet sich ihren pädagogischen Entwicklungen. Sie wird immer wieder ihre Beziehungen in Regierungskreise nutzen, um ihren Vertrag (samt Gehalt) zu verlängern.

Das Interesse an der Montessori-Methode wächst in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg schnell. Von Anfang an kontrolliert MM die Verbreitung ihrer Methode dadurch, dass sie die Weiterbildungskurse selbst leitet. MM reist 1913, 1915 sowie mehrfach zwischen 1916 und 1918 in die USA. 1914 kommt die Methode in den Niederlanden an, 1915 in Barcelona.

In Deutschland findet sie nur wenig Anhänger und wird 1933 von den Nazis ganz verboten. MM war darauf angewiesen, dass sie sowohl die finanzielle als auch ideelle Unterstützung der Herrschenden bekam, um ihre Pädagogik zu verbreiten. Das führte dazu, dass sie Italien verließ, viele Jahre in Spanien lebte und arbeitete, um dann - zumindest mit ihrer Methode nach Italien - zurückzukehren (auch wenn sie weiterhin im Ausland lebte) bis ihr deutlich wurde, dass es wohl nicht möglich sein würde, die Souveränität ihrer Methode im faschistischen Italien zu bewahren. 1934 verließen MM und Mario, ihr Sohn, Rom und kehrten erst 1947 wieder zurück. Auch Spanien musste MM bald (1936) verlassen und sie und Mario kamen 1937 in den Niederlanden an, wo die Montessori-Methode nach den 1. Weltkrieg durch eine entsprechende Gesetzgebung günstige Verbreitungsbedingungen vorfand. Bald schon verließen sie auch diese neue Bleibe wieder und lebten von 1939 bis 1946 in Indien, wo es MM auch wegen ihrer Bezüge zur Theosophie hinzog und wo sie zu Beginn 300 indische Lehrkräfte trainierte.

1947 kehrte MM auf Einladung der italienischen Regierung nach Italien zurück, aber nur um der Verbreitung ihrer Methode neue Impulse zu geben. Ihre Basis bleibt in den Niederlanden auch wenn sie in den Folgejahren bis zu ihrem Tod 1952 weiterhin viel reist, u.a. auch nach Indien zurückkehrt.

Das Buch zeichnet auch ein eindrückliches Bild eines Frauenlebens an der Wende zum 20. Jahrhundert. MM entscheidet sich gegen den Vater ihres Kindes (ein Mediziner, mit dem sie eng zusammenarbeitete und später in einen heftigen Konkurrenzkampf verwickelt war) und gibt ihr Kind direkt nach der Geburt (geb. 1898) ab. Er wird erst mit 15 Jahren zu seiner Mutter ziehen und zeit ihres Lebens mit ihr verbunden sein, privat und beruflich. Sie gibt ihn als ihren Neffen aus.

Die Ausführungen über die Einflüsse der Theosophie auf das pädagogische Denken MMs sind hilfreich, um die spirituellen Hintergründe und das Verhältnis MMs zum Katholischen Glauben zu erhellen (S. 78 ff). Die Autorin stellt zudem eine Fülle von Bezügen zu den zeitgenössischen Wissenschaftlern aus Pädagogik und Psychologie

her und bringt das pädagogische Denken (dem Kind zu ermöglichen, sich selbst entfalten zu können) auch in den Zusammenhang mit der persönlichen Geschichte und Entwicklung MMs.

So wird es im Laufe des Buches immer mehr nachvollziehbar, dass und wie es MM wohl in einzigartiger Weise gelungen ist, für die in dieser Zeit aufkommenden Ideen vom Kind als eigenständigem Individuum pädagogische Konzepte und institutionelle Formen zu entwickeln und diesen aufgrund der engen Verknüpfung mit ihrer Person eine unverwechselbare Identität zu geben. MM wusste sich zu inszenieren, sie genoss den (Personen-)Kult und das mag zusammen mit der konsequenten Unterstützung bei der „Vermarktung“ durch ihren Sohn Mario dazu geführt haben, dass die Methode weltweit so eine große Verbreitung fand und auch heute noch in ihrer ursprünglichen Form erkennbar ist – ganz im Gegensatz zu anderen reformpädagogischen Ansätzen.

Ich empfehle die Lektüre allen, die verstehen wollen, wie die Methode entstand und wer die dahinterstehende Person Maria Montessori war - über den von ihr bewusst inszenierten und geförderten Personenkult hinaus. Auch wenn sie dabei von Sockel geholt wird, bleibt doch ein großer Respekt für die Lebensleistung dieser „Frau von Welt“.

Mainz, im August 2014